

Rorregg s. Kapelleramt

Rothenhof s. (Hofamt) Priel

Sallingberg (Ottenschlag), Dorf

Archivalien: Pfarrarchiv mit Matriken seit 1672, Kirchenrechnungen seit 1730 und Pfarrgedenkbuch von Pfarrer Johann Lettner 1740. Literatur: (Glocken) FAHRNGRUBER 177. — (Funde) Der Münzenfund von Sallingberg, von FR. v. RAIMANN, Wien 1885 (mit drei Abbildungen).

Die erste Erwähnung des Ortes fällt in die Zeit um 1200, da ein Rivinus von Saliginberge in einer Urkunde genannt wird (Fontes VIII 26). Der Ort gehörte schon damals wahrscheinlich zum Gute Imbach, dessen Inhaber Albero, der Truchseß von Feldsberg, zur Dotierung seiner Stiftung, des Dominikanerinnenklosters in Imbach, unter anderem auch „das Dorf in Sallingberg mit dem Patronatsrechte derselben Kirche“ 1269 widmete, welchen Besitz Papst Gregor X. 1272 dem Kloster bestätigte (Konsistorialkurrende II 408 ff.). Nach der Aufhebung des Klosters Imbach 1782 gingen Gut und Pfarre 1816 an das Stift Göttweig über (KERSCHBAUMER, St. Pölten I 617).

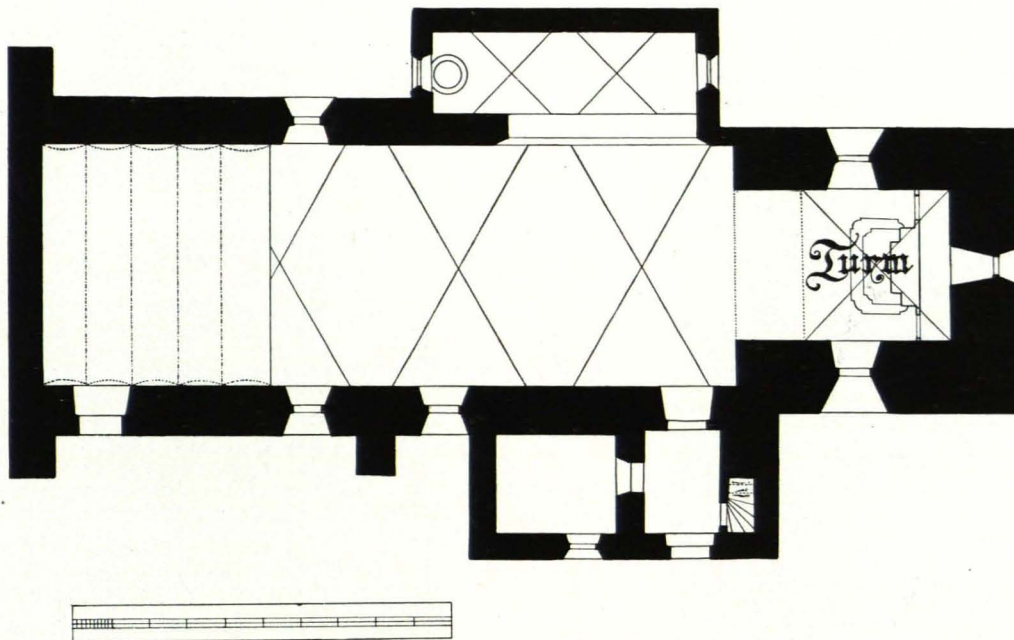


Fig. 224 Sallingberg, Pfarrkirche, Grundriß 1:200 (S. 203)

Pfarrkirche zum hl. Johannes Baptist.

Pfarrkirche.

Die Pfarre kam 1269 an das Kloster Imbach, das sie durch Weltpriester versehen ließ. Ein Pfarrer Ruger von S. wird 1284 genannt (Fontes III 279). Um die Mitte des XVI. Jhs. drang die Reformation auch hier durch (Konsistorialkurrende II 428). 1786 erhielt die Kirche einen Altar aus der Allerheiligenkapelle in Stein (KERSCHBAUMER, St. Pölten II, 70). 1820 wurde die Kirche gegen W. um zirka 6 m verlängert.

Beschreibung: Romanische Anlage, stark modernisiert; schöner Ostturm Prandauerschen Charakters (Fig. 224).

Beschreibung.
Fig. 224.

Langhaus, Chor mit Turm, Anbauten.

Äußeres: Grau-grün gefärbelter Bruch- und Backsteinbau mit weißen rahmenden Teilen.

Äußeres.

Langhaus: W. Glatte Giebelmauer mit zwei kleinen, rechteckigen Fenstern; seitlich ist ein Stiegenaufgang vorgelegt (die Fassade von 1820). — S. Rechteckige Kirchentür, darüber ein kleines und östlich davon zwei größere rechteckige Fenster; zwei schräg gestellte Strebepfeiler, 1879 zur Unterstützung der Seitenmauer angesetzt. — O. Gerade abgeschlossen, teilweise vom Turme verdeckt. — N. Ein Strebepfeiler wie im S., ein kurzes und ein langes, rechteckiges Fenster; östlich ist Anbau 2 vorgelegt. Schindelsatteldach.

Langhaus.

- Chor. Chor: Das Erdgeschoß des Turmes einnehmend; quadratisch. S.; ein schmales Spitzbogenfenster, nach außen stark erweitert. — O.; ein schmales Rundbogenfenster nach außen gleichfalls erweitert, romanische Grundform, XIII. Jh. — N.; Fenster wie im S.
- Turm. Turm: Über dem Chor erhebt sich etwas verjüngt ein viergeschossiger, mit Lisenen gegliederter Aufbau, der nach zwei Stockwerken, die durch weiße Simsbänder voneinander getrennt sind, ins Achteck übergeht, wobei den Abschrägungen vier Steinpyramiden mit Kegelbekrönung vorgesetzt worden sind (beliebtes Motiv Prandauers, im großen in Dürnstein, im kleinen in Emmersdorf ausgeführt). Der achteckige Teil besteht aus zwei ungeteilten Geschossen mit rundbogigen Fenstern mit seitlich einspringenden Bogen in den Hauptrichtungen, Hohlkehlegesims, kugelförmiges Dach, das in eine schindelgedeckte Zwiebel übergeht (der obere Teil des Turmes stammt von 1764/65).



Fig. 225 Madonnenstatue (S. 205)



Fig. 226 Grabstein (S. 205)

- Anbauten. Anbauten: 1. Südlich am Langhause, Sakristei; rechteckig, mit rechteckiger Tür und zwei rechteckigen Fenstern im S. Schindelpulldach.
2. Nördlich vom Langhause; Seitenkapelle; rechteckig, mit geringem, umlaufendem Sockel, rechteckigem Fenster in O. und W.; Schindelpulldach.
- Inneres. Inneres: Modern ausgemalt.
- Langhaus. Langhaus: Rechteckig, mit drei gratigen Kreuzgewölben; moderne Westempore auf Traversen. Im S. rechteckige Tür, darüber rundbogiges Emporenfenster, ferner eine zweite rechteckige Tür und zwei rechteckige Fenster. Im N. ein rechteckiges Fenster und großer Bogen gegen Anbau 1.
- Chor. Chor: Um eine Stufe erhöht, niedriger und schmaler als das Langhaus. Scheidebogen rund, ungegliedert, die fast 2 m dicke Mauer des Turmes durchquerend. Quadratisch, mit Flachkuppel gedeckt. Die beiden seitlichen Fenster seit 1752 erweitert, das dritte hinter dem Altar befindliche schmaler Schlitz in einem nach außen und nach innen sich stark erweiterndem Gewände.

Anbauten: 1. Sakristei mit altem Tonnengewölbe.

2. Seitenkapelle, nördlich vom Langhause, gegen das es sich mit einem breiten Rundbogen öffnet. Zwei gradige Kreuzgewölbe, im O. und W. je ein rechteckiges Fenster.

Einrichtung: Hochaltar; Holz, marmoriert und vergoldet; Wandaufbau von je einer Säule mit vergoldetem Kapitäl flankiert. Über dem Kämpfer und ausladendem Gebälke Mittelaufsatz mit Flachgiebel über den seitlichen Pilastern. Außen auf eingerollten Konsolen polychromierte Statuen der Hl. Katharina und Barbara, seitlich vom Altare über einfachen Türbogen St. Leopold und Theresia. Neben dem Aufsatz St. Rochus und Rosalia (Altarbild modern). Erste Hälfte des XVIII. Jhs.

Skulpturen: 1. Polychromierte Holzstatuette des hl. Florian, unbedeutende Arbeit aus dem XVIII. Jh. 2. Im Oratorium bei der Sakristei unterlebensgroße, modern polychromierte Holzstatue der hl. Jungfrau, die das unbedeckte Kind mit beiden Händen hält. Anfang des XVI. Jhs. (Fig. 225).

3. Im Friedhofe ausgegraben und jetzt frei liegend: gotisches Granitkapitäl eines achteckigen Pfeilers. Speisegitter: Aus Eichenholz mit zwei gleich gebildeten Türchen, deren Gitter ein Flechtbandmuster mit halboffenen Blumenkelchen in den Schlingen zeigt. Anfang des XIX. Jhs.

Taufstein: Viereckiger Unterbau, runder Sockel, darüber große Granitcuppä, die aus dem Kreise ins Vierzehneck übergeht. Frühgotisch, Anfang des XIV. Jhs.

Grabstein: Vor der südlichen Kirchentür freistehendes Grabmal aus Eggenburger Sandstein. Unten ein trauernder Engel an die Inschrifttafel gelehnt, darüber Totenkopf und aus Wolken heraustretend Christus mit dem Kreuze, eine kniende Frau, die sich an das Kreuz hält, empfangend. Anna Katherina Ledtner † 1718 . . . Johann Ledtner † 1753 (1753 errichtet; Fig. 226).

Glocken: 1. Durchmesser 80 cm (schmerzhaft Mutter Gottes), wahrscheinlich 1831, Guß mißraten, daher rauh und rissig.

2. (Kreuz, Maria): G. Jenichen, Krems, 1831.

3. (Kreuz): J. N. R. I. Anno 1735 g. m. Ferd. Drackh in Krembs.

4. Jos. Marx Wening zu Wien g. m. 1603.

Bildstöcke: *Gedrehtes Kreuz*, westlich vom Dorfe, beim neuen Friedhofe; zirka 3 m lange Granitsäule. Auf viereckiger, an den Ecken abgekanteter Säule mit der Länge nach verlaufenden Rundstäben zwischen Kehlen, darüber viereckige Platte mit ausladendem Simse und viereckiges Tabernakel, das sich nach drei Seiten im niederen Kielbogen öffnet, während an der geschlossenen Rückwand außen ein Kleeblattbogen eingeblendet ist. Als Bekrönung Steinpyramide mit Eisenkreuz (Fig. 227). Um 1500, ähnlich dem gedrehten Kreuze beim Stifte Zwettl.

2. *Schwedenkreuz* oder *langes Kreuz*, nördlich von S., an der Straßentrennung von Grainbrunn und Voitschlag. Prismatischer Granitpfeiler mit abgeschrägten Kanten, auf gemauertem Postamente mit steinerner Deckplatte. Über vortretendem, profiliertem Deckplattengesimse rechteckiges Tabernakel mit zwei rundbogig durchbrochenen Seiten. Über Abschlußgesims rechteckiges Tabernakel mit zwei rundbogig durchbrochenen Seiten. Über Abschlußgesims Pyramidendach mit Steinkreuz, dessen kurze Arme im Kleeblatte enden. Unter der Nische im S. eingemeißelt: B. P. M. 1648.



Fig. 227 Sallingberg,
Gedrehtes Kreuz (S. 205)

Seiterndorf (Pöggstall)

1. Eitenthal, 2. Seiterndorf

1. Eitenthal, Dorf

Literatur: REIL, Donauländchen 168—169; Top. II 535—537 (die hier erwähnte Ruine Preisegg gehört in die Ortsgemeinde Mödelsdorf, Bezirk Krems); Konsistorialkurrende III 269—274; WINTER, Niederösterreich. Weistümer II 1020—1025. — (Glocken) FAHRNGRUBER 224.

Schon um 1130 erhielt das Stift Klosterneuburg durch Frau Hazicha von Tegernbach Besitzungen in Ovtendale. Das Kloster erbaute wahrscheinlich die Kapelle und einen Amthof, von dem 1512 nur mehr „ain thurm und öds gemeur“ erhalten war. 1679 verkaufte Klosterneuburg den Besitz an die Herrschaft Artstetten.

In einem Talbecken am Weitenbache gelegen, rings von waldigen Bergen umgeben.

Anbauten.

Einrichtung.
Hochaltar.

Skulpturen.

Fig. 225.

Speisegitter.

Taufstein.

Grabstein.

Fig. 226.

Glocken.

Bildstöcke.

Fig. 227.

Allg. Charakt.